

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 30

Artikel: Aus einem Geschäftsbrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL

Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



Von der Großmut der Starken

Eine Fabel von Peter Kilian

Eine Dogge vergnügte sich knackend an einem Knochen. Da kam ein krummbeiniger Dackel des Weges, roch den guten Knochen und näherte sich zutraulich, indem er freundlich mit seiner kurzen Rute wippte.

«Schmeckt's, lieber Freund?» wedelte er und seine treuherzigen Augen bettelten um einen kleinen Anteil.

Die Dogge aber fuhr wie von einer Tarantel gestochen auf, packte wutentbrannt den Dackel und wirbelte ihn so gewaltsam herum, daß ihm Hören und Sehen verging. Der ungleiche Kampf wäre traurig zu Ende gegangen, wenn der Dackel nicht hätte entrinnen können.

Ein zottiger Neufundländer, der unbemerkt Zeuge dieses unwürdigen Kampfes gewesen war, trat phlegmatisch näher und sagte: «Lieber Kollege, was hat dir denn der Kleine angetan, daß du ihn so unflätig verprügelt hast?» Die Dogge murrte zuerst, bequemte sich aber doch zu einer Antwort und sagte: «Er hat mich beim Fressen gestört.»

«Das ist doch schließlich kein so arges Vergehen!» rief der Neufundländer erstaunt.

«Nein, das nicht», brummte die Dogge, «aber der Wicht hatte die unverschämte Frechheit, an meine Gutmütigkeit und an meinen Großmut zu appellieren, und so etwas läßt sich doch unsereins nicht bieten!»

Zur Berner Bahnhoffrage

In einer Abstimmung mußten kürzlich die Berner darüber abstimmen, ob ihr Bahnhof um 500 Meter nach Westen verlegt oder am alten Platz neu aufgebaut werden solle. Sie entschieden sich für den alten Standort.

Als man in Bern am ersten Julitage mit seinem Stimmausweis zur Urne schritt, da teilte man zur Berner Bahnhoffrage den Obrigkeiten seine Meinung mit.

Die Berner standen vor zwei Möglichkeiten, wovon die erste neu und kühn erschien, und drum entschloß der Bürger sich zur zweiten, denn was so kühn erscheint, vergelstert ihn.

Und die in diesem Sinn entschieden haben, für die gilt offenbar das Losungswort: «Beim Bahnhof ist es wie beim Bärengraben: der bleibt ja auch an seinem alten Ort!»

escar

Aus einem Geschäftsbrief

Wir sind im Besitze Ihres Briefes vom 5. ds. und bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen können, da wir im Moment mit sehr beschränktem Personal arbeiten müssen ...»

Das sind die Folgen der Hochkonjunktur!!

Peter

